



Bericht kibesuisse Covid-19-Umfrage März/April 2022

Zusammenfassender Bericht¹ zur kibesuisse-Umfrage 6 zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Organisationen der familienergänzenden Bildung und Betreuung in der Schweiz

Verband kibesuisse, 8005 Zürich

Zürich, 17. Mai 2022

¹ Gestützt auf den Gesamtbericht erstellt von Johanna Lieb, Binationales Zentrum Frühe Kindheit (BiKi), Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau.

kibesuisse

Verband Kinderbetreuung Schweiz

Fédération suisse pour l'accueil de jour de l'enfant

Federazione svizzera delle strutture d'accoglienza per l'infanzia

Josefstrasse 53, CH-8005 Zürich, T +41 44 212 24 44, www.kibesuisse.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und aktuelle Situation der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie.....	4
2	Beschreibung der März/April 2022 Umfrage (6. kibesuisse Covid-19-Umfrage).....	5
3	Umfrageergebnisse.....	7
3.1	Betriebliche Situation	7
3.1.1	Allgemeines aktuelles Befinden	7
3.1.2	Veränderungen bei der Anzahl von Bildungs- und Betreuungsplätzen	7
3.1.3	Neuanmeldungen und Auslastung.....	9
3.2	Schliessungen und reduzierte Öffnungszeiten (nur SEB und Kita)	13
3.3	Personelle Situation und pädagogische Qualität.....	14
3.3.1	Betreuungsschlüssel (nur SEB und Kita)	14
3.3.2	Pädagogische Qualität, Zusammenarbeit im Team und psychische Verfassung im Team.....	15
3.3.3	Personalausfälle.....	16
3.3.4	Personalfuktuation.....	16
3.3.5	Impfquote des Personals	17
3.4	Finanzielle Situation	17
3.4.1	Ausreichend finanzielle Mittel	17
3.4.2	Dauer der Zahlungsfähigkeit in Monaten.....	18
3.4.3	Liquiditätsgrad II	19
3.4.4	Eigen- und Fremdkapital	19
3.4.5	Unterstützung durch die Kantone oder Gemeinden	20
3.4.6	Kurzarbeitsentschädigung (KAE).....	20
3.4.7	Zusätzliche Personalkosten	21
3.5	Umsetzung der Schutzmassnahmen und Reaktionen der Eltern	21
3.5.1	Allgemeine Angaben zur Umsetzung und zum Maskentragen	21
3.5.2	Repetitives Testen.....	22
3.5.3	Einschätzung zum Einfluss der Schutzmassnahmen auf die Kinder	23
3.6	Zufriedenheit mit der Unterstützung während der Pandemie	23
3.7	Zukunftsperspektiven.....	24
4	Fazit.....	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Anzahl der Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden im Vergleich zu vor der Pandemie.....	8
Abbildung 2. Gründe für eine Reduktion der Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden	9
Abbildung 3. Anzahl der Neuanmeldungen im Vergleich zu vor der Pandemie	10
Abbildung 4. Auslastung im Februar 2022	11
Abbildung 5. Auslastung im Vergleich zu vor der Pandemie	12
Abbildung 6. Schliessungen während der Pandemie.....	13
Abbildung 7. Reaktion der Eltern auf die reduzierten Öffnungszeiten	13
Abbildung 8. Einschätzung Team und pädagogische Qualität nach Betreuungsform	15
Abbildung 9. Personalfluktuaton im Vergleich zu vor der Pandemie	16
Abbildung 10. Covid-bedingte Kündigungen in TFO.....	17
Abbildung 11. Ausreichende finanzielle Mittel.....	18
Abbildung 12. Liquiditätsgrad (II) per 31.12.2021	19
Abbildung 13. Eigenkapital nach im Vergleich zu vor der Pandemie	20
Abbildung 14. Unterstützung durch die Kantone oder Gemeinden.....	20
Abbildung 15. Zusätzliche Personalkosten während der Pandemie.....	21
Abbildung 16. Einschätzung der Elternschaft zur Umsetzung der Schutzmassnahmen	22
Abbildung 17. Teilnahmepflicht am repetitiven Testen für Betreuungspersonen	23
Abbildung 18. Zukunftsaussichten der Betriebe.....	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Kantone der beteiligten Organisationen	6
Tabelle 2. Anzahl der Bildungs- und Betreuungsplätze beziehungsweise Betreuungsstunden nach Betreuungsform und Kanton.....	8
Tabelle 3. Auslastung im Februar 2022 nach Betreuungsform und Kanton.....	11
Tabelle 4. Anpassung des Betreuungsschlüssels nach Kanton und Betreuungsform	14
Tabelle 5. Dauer der Zahlungsfähigkeit in Monaten nach Betreuungsform und Kanton.....	18
Tabelle 6. Teilnahmepflicht nach Betreuungsform.....	23

1 Ausgangslage und aktuelle Situation der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie

Seit Beginn der Pandemie im März 2020 sind die Organisationen der familienergänzenden Bildung und Betreuung stark gefordert. Die bereits vor der Pandemie vorherrschende angespannte finanzielle und personelle Situation hat sich mit den Auswirkungen der Pandemie weiter verschärft. Zudem wurden die Organisationen durch die ständigen und schwierigen Güterabwägungen in Bezug auf das möglichst gesunde Aufwachsen (in körperlicher und psychischer Hinsicht) der in den familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsangeboten begleiteten Kinder vor weitere Herausforderungen gestellt.

Im Sommer 2020 wurde für den Zeitraum vom 17. März bis 17. Juni 2020 eine gesamtschweizerische Ausfallentschädigung («Elternentschädigung») für die privatrechtlichen familienergänzenden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen beschlossen. Im Sommer 2021 folgte eine analoge Ausfallentschädigung für den gleichen Zeitraum auch für die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (sofern die Kantone das wollten). Weitere gesamtschweizerische finanzielle Unterstützungsmassnahmen explizit für die Bildungs- und Betreuungsbranche gab es keine.

Insbesondere im Winter 2021/2022 war die Branche von massiven Personalausfällen betroffen, aufgrund welcher kibesuisse Ende November 2021 die seit Frühsommer 2021 gültige differenzierte Maskentrageempfehlung erneut verschärfte. Zudem hat der Verband eine Branchenempfehlung zur Reduktion der Öffnungszeiten ausgesprochen, sollte dies aufgrund der enormen Personalausfälle zur Vermeidung von Schliessungen nötig sein. Gleichzeitig hat kibesuisse an die Unterstützung aller Beteiligten appelliert.

Per 17. Februar 2022 hat der Bundesrat die Aufhebungen fast aller Schutzmassnahmen – insbesondere auch der bundesrechtlichen Maskentragepflicht in der familienergänzenden Bildung und Betreuung – sowie der finanziellen Unterstützungsmassnahmen beschlossen. kibesuisse sprach in der Folge – insbesondere aufgrund der weiterhin akuten Personalausfälle – eine «neue» und angepasste Maskentrageempfehlung für Mitarbeitende (und Eltern) in der familienergänzenden Bildung und Betreuung aus.

Ende März 2022 fielen auch die Maskentragepflicht im öffentlichen Verkehr und die Isolationspflicht. Die «besondere Lage» wurde vom Bund aufgehoben. Zeitgleich mit der Aufhebung der «besonderen Lage» hat auch kibesuisse darauf verzichtet, weitere Branchenempfehlungen in Bezug auf den Umgang mit Covid-19 – wie beispielsweise in Zusammenhang mit dem Maskentragen – auszusprechen.

Aufgrund von Einzelrückmeldungen (Austausch mit Mitgliedern) geht kibesuisse davon aus, dass insbesondere die personelle Situation in der Branche auch nach Ende der Umfragedauer weiterhin stark angespannt ist und die Personalausfälle und die spürbare Erschöpfung – aber auch die immensen Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung (Fachkräftemangel) – weiterhin ausserordentlich herausfordernd sind. Gleichzeitig häufen sich die Rückmeldungen, dass erneut eine deutliche Zunahme bei der Nachfrage nach familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsplätzen zu vermerken sei.

2 Beschreibung der März/April 2022 Umfrage (6. kibesuisse Covid-19-Umfrage)

Seit Beginn der Covid-19-Pandemie hat kibesuisse wiederkehrende Befragungen in der Branche durchgeführt (Kita, SEB, TFO). Dieser Bericht beschreibt die Ergebnisse der sechsten und vorerst letzten Umfrage. Ziel der Umfragen war und ist es, die Folgen der Covid-19-Pandemie für die Organisationen der familienergänzenden Bildung und Betreuung abschätzen zu können. Die voraussichtlich letzte Umfrage soll insbesondere auch einen Vergleich der Situation vor und nach der Pandemie ermöglichen sowie Erkenntnisse für allfällige zukünftige pandemische Herausforderungen liefern.

Die Umfrage umfasst 38 mehrheitlich geschlossene Fragen, wobei diese teilweise nach Betreuungsform gefiltert wurden. Einzelne Fragen wiederholen sich aus den vorangehenden Covid-19-Umfragen von kibesuisse.

Die Umfrage wurde zwischen dem **21. März und dem 11. April 2022** durchgeführt. Die Umfrage-Links wurden einerseits durch kibesuisse an die in der Verbandsdatenbank vorhandenen Kontakte verschickt. Zusätzlich wurde die Umfrage auf Bitte der Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) von einigen Kantonen auch an die Organisationen in den jeweiligen Kantonen weitergeleitet. Die Teilnehmenden geben an, von der Umfrage hauptsächlich durch kibesuisse erfahren zu haben (62.49%), weitere 35.59% durch den Kanton und 9.91% aus sonstigen Quellen; häufig genannt wurden hier beispielsweise Gemeinden, OAJE und SEJ, wobei die beiden letzteren auch kantonale Stellen sind (Mehrfachnennungen waren möglich). Rückschlüsse auf die Rücklaufquote der Befragung lassen sich aufgrund dieser Ausgangslage nicht machen. Zeitgleich zu dieser 6. Covid-19 Umfrage von kibesuisse hat auch der SSLV (Schweiz. Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV) eine Umfrage mit teils vergleichbaren Fragen durchgeführt.²

Insgesamt haben 1494 Organisationen (Kindertagesstätten, schulergänzende Tagesstrukturen, Tagesfamilienorganisation sowie Organisationen mit mehreren Betreuungsformen) an der Umfrage teilgenommen. Mehr als ein Drittel der Organisationen haben bereits an mindestens einer vorherigen kibesuisse-Covid-19 Umfrage teilgenommen. Über die Hälfte (53.37%) geben an, noch an keiner Umfrage teilgenommen zu haben (Mehrfachantworten waren möglich).

Von den 1223 Organisationen, die Angaben zu ihrer Betreuungsform gemacht haben, sind 71.71% Kindertagesstätten (Kitas), 30.91% schulergänzende Tagesstrukturen (SEB) und 13.25% Tagesfamilienorganisation (TFO), wobei Mehrfachantworten möglich waren. Beteiligt haben sich Organisationen aus nahezu allen Kantonen der Schweiz. Am häufigsten vertreten sind Organisationen aus den Kantonen Zürich (18.51%), Waadt (17.01%), Bern (15.02%) sowie Basel-Stadt (9.15%). Aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden sowie aus dem Fürstentum Liechtenstein (siehe Tabelle 1) haben keine Organisationen teilgenommen (siehe Tabelle 1).

² Siehe dazu Resultate und dazugehörige Medienmitteilung unter <https://www.sslv.ch/aktuelles-detail/spielgruppe-das-kind-im-mittelpunkt-ohne-wenn-und-aber-104.html> (abgerufen am 17.5.2022).

Tabelle 1. Kantone der beteiligten Organisationen (Mehrfachantworten möglich; n=1005)

Kanton	n	%
AG	67	6.67
AI	0	0.00
AR	9	0.90
BE	151	15.02
BL	49	4.88
BS	92	9.15
FR	56	5.57
GE	4	0.40
GL	4	0.40
GR	15	1.49
JU	17	1.69
LU	63	6.27
NE	3	0.30
NW	4	0.40
OW	7	0.70
SG	27	2.69
SH	4	0.40
SO	33	3.28
SZ	10	1.00
TG	27	2.69
TI	21	2.09
UR	4	0.40
VD	171	17.01
VS	6	0.60
ZG	55	5.47
ZH	186	18.51
Liechtenstein	0	0.00

3 Umfrageergebnisse

3.1 Betriebliche Situation

Um eine möglichst repräsentative Lagebeurteilung der aktuellen betrieblichen Situation – auch im Vergleich zu den vorherigen Umfragen – in der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsbranche zu erhalten, wurden die teilnehmenden Organisationen zu ihrem allgemeinen aktuellen Befinden, nach Veränderungen ihres Angebotes an Betreuungsplätzen bzw. Betreuungsstunden, nach dem Stand der Neuanmeldungen und nach der Auslastung ihrer Angebote befragt.

3.1.1 Allgemeines aktuelles Befinden

Insgesamt geht es den Betrieben auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) eher gut (M (Mittelwert) = 3.53). Damit entspricht das aktuelle Befinden in etwa dem von der letzten Umfrage im Juli 2021 (Umfrage 5). Zwischen den verschiedenen Betreuungsformen zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede: SEB geht es am besten (M=3.86), Kitas (M=3.36) am wenigsten gut, jedoch mit grosser Standardabweichung (SD (Standardabweichung)=1.13), was grosse Unterschiede bei der Einschätzung der einzelnen Kitas aufzeigt. TFO (M=3.57) liegen bei ihrer Einschätzung dazwischen. Auch unter den Kantonen zeigen sich deutliche Unterschiede. Organisationen aus den Kantonen Glarus (M=5), Genf (M=4.25) und Tessin (M=4.19) schätzen das aktuelle Befinden besonders gut ein, Organisationen aus den Kantonen Basel-Stadt (M=2.38), Zürich (M=2.86) und Appenzell Ausserrhoden (2.89) eher schlecht bis ausgeglichen.

3.1.2 Veränderungen bei der Anzahl von Bildungs- und Betreuungsplätzen

Insgesamt geben 63.94% der antwortenden Organisationen an, gleich viele Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden anzubieten wie vor der Pandemie. 17.30% der antwortenden Organisationen bieten mehr Plätze an. Insgesamt 18.70%, also 267 der antwortenden Organisationen geben jedoch an, weniger Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden anzubieten und eine Organisation musste den Betrieb gar einstellen³. Gleichzeitig zeigt sich, dass das Angebot in den häufigsten Fällen (42.47%) um 11 bis 20% reduziert wurde (n=259), der genannte Ausbau hingegen am häufigsten (32.32%) 6 bis 10% betrug (n=198). Dies weist darauf hin, dass deutlich mehr abgebaut als aufgebaut wurde.

Beim Vergleich der Betreuungsformen fällt auf, dass vor allem in Kitas und TFO gesamthaft deutlich weniger Plätze angeboten werden als vor der Pandemie, während in der SEB weniger Plätze reduziert wurden.

Auch in Bezug auf die Veränderungen bei der Anzahl der Bildungs- und Betreuungsplätze sind die deutlichen kantonalen Unterschiede erkennbar. Organisationen in den Kantonen Basel-Stadt, Zug und Zürich geben am häufigsten eine Reduktion der Betreuungsplätze an, während in den Kantonen Genf, Glarus, Neuenburg, Nidwalden und Schwyz keine Reduktion zu verzeichnen ist⁴.

³ Da die betreffende Organisation keinen Kanton angegeben hat, ist diese in der untenstehenden kantonalen Übersicht nicht ersichtlich.

⁴ Wenn keine Werte angegeben werden, erfolgen die Aufzählungen der Kantone im vorliegenden Bericht nach alphabetischer Reihenfolge.

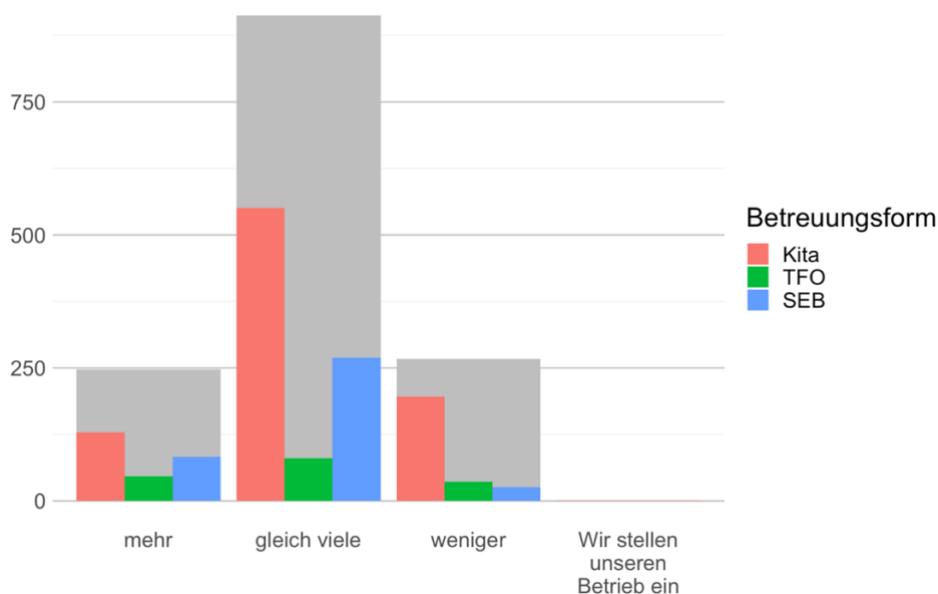


Abbildung 1. Anzahl der Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden im Vergleich zu vor der Pandemie (n=1428)

Tabelle 2. Anzahl der Bildungs- und Betreuungsplätze beziehungsweise Betreuungsstunden nach Betreuungsform und Kanton

Gruppe	n	Mehr	Gleich viele	Weniger	Wir stellen unseren Betrieb ein
Gesamt	1428	17,30%	63,94%	18,70%	0,07%
Kita	877	14,71%	62,83%	22,35%	0,11%
TFO	162	28,40%	49,38%	22,22%	0,00%
SEB	378	21,96%	71,16%	6,88%	0,00%
AG	67	17,91%	65,67%	16,42%	0,00%
AR	9	55,56%	11,11%	33,33%	0,00%
BE	151	19,21%	59,60%	21,19%	0,00%
BL	49	28,57%	48,98%	22,45%	0,00%
BS	92	6,52%	27,17%	66,30%	0,00%
FR	56	21,43%	69,64%	8,93%	0,00%
GE	4	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%
GL	4	25,00%	75,00%	0,00%	0,00%
GR	15	20,00%	73,33%	6,67%	0,00%
JU	17	35,29%	58,82%	5,88%	0,00%
LU	63	20,63%	63,49%	15,87%	0,00%
NE	3	33,33%	66,67%	0,00%	0,00%
NW	4	25,00%	75,00%	0,00%	0,00%

OW	7	0.00%	85.71%	14.29%	0.00%
SG	27	7.41%	74.07%	18.52%	0.00%
SH	4	50.00%	25.00%	25.00%	0.00%
SO	33	21.21%	66.67%	12.12%	0.00%
SZ	10	40.00%	60.00%	0.00%	0.00%
TG	27	22.22%	74.07%	3.70%	0.00%
TI	21	19.05%	71.43%	9.52%	0.00%
UR	4	0.00%	75.00%	25.00%	0.00%
VD	171	15.20%	76.61%	8.19%	0.00%
VS	6	16.67%	66.67%	16.67%	0.00%
ZG	55	10.91%	40.00%	49.09%	0.00%
ZH	186	11.29%	43.55%	45.16%	0.00%

Diejenigen Organisationen, welche die Anzahl an Bildungs- und Betreuungsplätzen bzw. Betreuungsstunden reduziert haben, taten dies aufgrund der sinkenden Nachfrage (89.19%) – was mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Auswirkung der Pandemie ist –, aber auch oft aufgrund des latenten Fachkräftemangels (64.86%) und der ungewissen wirtschaftlichen Lage (7.72%) oder aus sonstigen Gründen (7.34%). Die hier meistgenannten Gründe können häufig unter die vorgegebenen Antwortkategorien subsumiert werden, z.B. «Homeoffice der Eltern» zur Kategorie «sinkende Nachfrage» oder «haben Mühe neue Tagesfamilien zu finden» zur Kategorie «Fachkräftemangel».

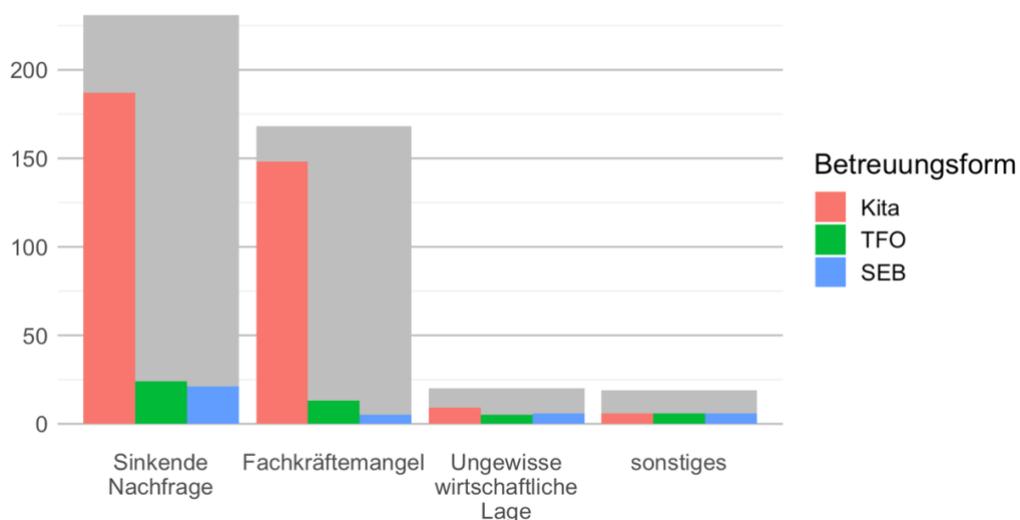


Abbildung 2. Gründe für eine Reduktion der Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden (Mehrfachantworten möglich; n=259)

3.1.3 Neuanmeldungen und Auslastung

Bei den Neuanmeldungen zeichnet sich ein deutlich besseres Bild ab als noch in der letzten Umfrage vom Juli 2021. Damals gaben 40% der antwortenden Organisationen an, dass es im Vergleich zu vor der Pandemie weniger Neuanmeldungen gab. In der jetzigen Umfrage geben knapp 39.12% der antwortenden Organisationen an, dass sie gleich viele Neuanmeldungen wie

vor der Pandemie zu verzeichnen hatten. Bei 25.64% gab es weniger, bei 20.68% gab es mehr und bei 6.37% gab es zunächst weniger, dann aber wieder gleich viele Neuanmeldungen wie vor der Pandemie. Unter «Sonstiges» geben viele Organisationen z.B. an, dass ein Vergleich (noch) nicht möglich ist, weil die Hauptphase der Anmeldungen noch nicht abgeschlossen ist oder weil der Betrieb erst kürzlich aufgenommen wurde respektive im Vergleichsjahr noch nicht existierte. Zudem weisen zahlreiche schulergänzende Tagesstrukturen (SEB) darauf hin, dass bei ihnen die Anmeldungen jährlich und pro Schuljahr im Sommer erfolgen. Auch hier ist auffallend, dass die Anzahl der Neuanmeldungen beim Vergleich der Betreuungsformen vor allem bei den Kitas, gefolgt von den TFO, gesunken ist.

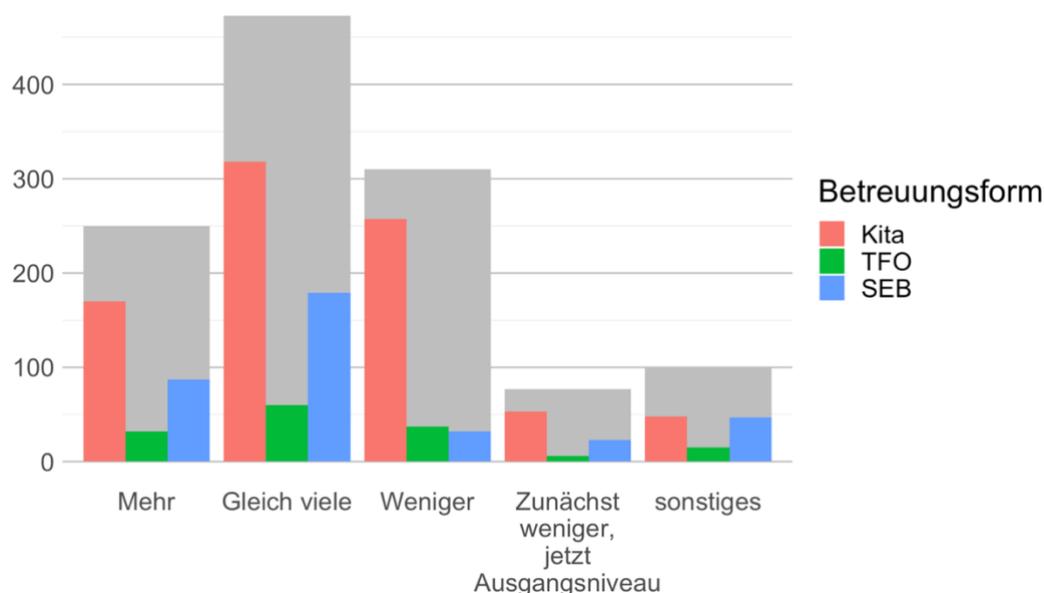


Abbildung 3. Anzahl der Neuanmeldungen im Vergleich zu vor der Pandemie (n=1209)

Wiederum sind deutliche kantonale Unterschiede erkennbar. Am häufigsten haben die antwortenden Organisationen aus den Kantonen Basel-Stadt, Zug und Zürich (jeweils über 50% der Organisationen) «weniger» Neumeldungen angegeben.

Befragt zur Auslastung im Februar 2022 (wichtiger Hinweis: Der Februar ist in der Branche ein Monat mit einer ausserordentlich hohen Auslastung – anders als z.B. in den Sommermonaten) gaben knapp 1/3 der antwortenden Organisationen an, bei über 90% zu liegen, knapp ein weiterer Drittel hat eine Auslastungen zwischen 81-90% und der restliche Drittel liegt bei 80% oder darunter.

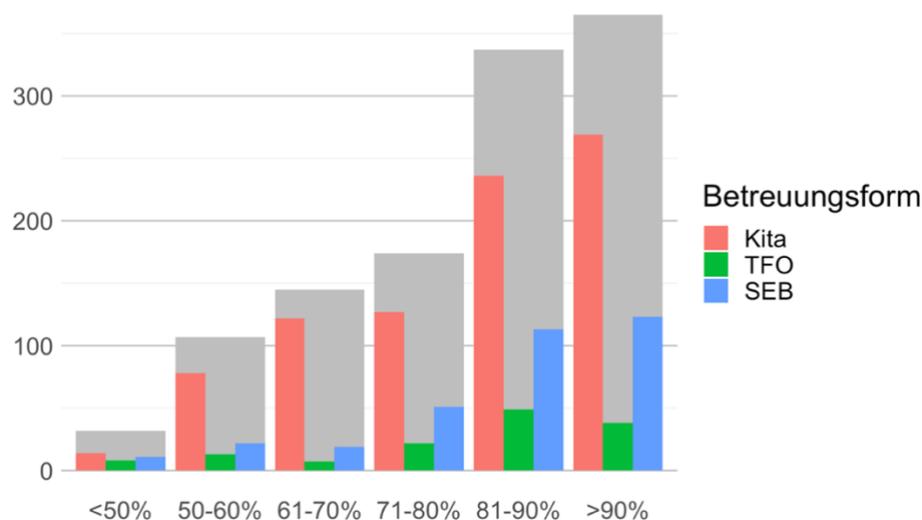


Abbildung 4. Auslastung im Februar 2022 (n=1160)

Aus Tabelle 3 ist ersichtlich, dass Kitas (39.48%) häufiger eine Auslastung unter 80% haben als TFO (36.95%) und SEB (30.37%). In den Kantonen Appenzell Ausserrhodens, Aargau, Basel-Stadt, Uri, Zug und Zürich haben über 50% der Organisationen eine Auslastung von unter 80%.

Tabelle 3. Auslastung im Februar 2022 nach Betreuungsform und Kanton

Gruppe	n	Unter 50%	50 bis 60%	61 bis 70%	71 bis 80%	81 bis 90%	Über 90%
Gesamt	1160	2.76%	9.22%	12.50%	15.00%	29.05%	31.47%
Kita	846	1.65%	9.22%	14.42%	15.01%	27.90%	31.80%
TFO	137	5.84%	9.49%	5.11%	16.06%	35.77%	27.74%
SEB	339	3.24%	6.49%	5.60%	15.04%	33.33%	36.28%
AG	65	4.62%	15.38%	9.23%	24.62%	29.23%	16.92%
AR	9	0.00%	22.22%	22.22%	33.33%	11.11%	11.11%
BE	138	3.62%	10.14%	10.87%	9.42%	28.99%	36.96%
BL	40	0.00%	5.00%	17.50%	20.00%	32.50%	25.00%
BS	91	0.00%	8.79%	35.16%	27.47%	16.48%	12.09%
FR	52	3.85%	3.85%	1.92%	19.23%	34.62%	36.54%
GE	4	0.00%	0.00%	0.00%	25.00%	50.00%	25.00%
GL	4	0.00%	25.00%	0.00%	25.00%	25.00%	25.00%
GR	15	0.00%	13.33%	0.00%	13.33%	26.67%	46.67%
JU	15	0.00%	0.00%	6.67%	13.33%	53.33%	26.67%
LU	59	1.69%	13.56%	6.78%	20.34%	35.59%	22.03%
NE	3	0.00%	0.00%	33.33%	0.00%	33.33%	33.33%
NW	4	0.00%	50.00%	0.00%	0.00%	0.00%	50.00%

OW	7	0.00%	14.29%	0.00%	14.29%	71.43%	0.00%
SG	26	7.69%	3.85%	3.85%	23.08%	34.62%	26.92%
SH	4	0.00%	0.00%	0.00%	25.00%	50.00%	25.00%
SO	32	6.25%	18.75%	6.25%	18.75%	25.00%	25.00%
SZ	10	0.00%	0.00%	0.00%	10.00%	40.00%	50.00%
TG	26	3.85%	11.54%	7.69%	26.92%	30.77%	19.23%
TI	21	0.00%	9.52%	0.00%	19.05%	33.33%	38.10%
UR	4	0.00%	25.00%	25.00%	25.00%	0.00%	25.00%
VD	166	3.01%	1.81%	3.61%	12.65%	28.31%	50.60%
VS	6	0.00%	0.00%	0.00%	33.33%	50.00%	16.67%
ZG	55	3.64%	20.00%	30.91%	10.91%	18.18%	16.36%
ZH	185	0.54%	15.14%	23.78%	15.14%	26.49%	18.92%

Befragt zum Vergleich mit vor der Pandemie (also Februar 2019) geben 41.23% an, dass die Auslastung gleichgeblieben ist, 28.25% verzeichnen eine Reduktion der Auslastung und 20.40% einen Anstieg. In 4.47% der Fälle war die Auslastung zunächst tiefer, ist jetzt aber auf das Ausgangsniveau zurückgekehrt. 5.65% nennen «Sonstiges» und geben hauptsächlich an, dass kein Vergleich möglich sei, weil es sich bei ihrem Angebot um eine Neueröffnung handle oder die Ausgangslage sich dermassen verändert hätte, dass ein Vergleich nicht möglich sei. Allerdings zeigt ein Vergleich der Betreuungsformen, dass die Reduktion der Auslastung vor allem im Kita-Bereich, gefolgt von der Tagesfamilienbetreuung, erfolgte. Bei der SEB hat sich die Auslastung eher verbessert.

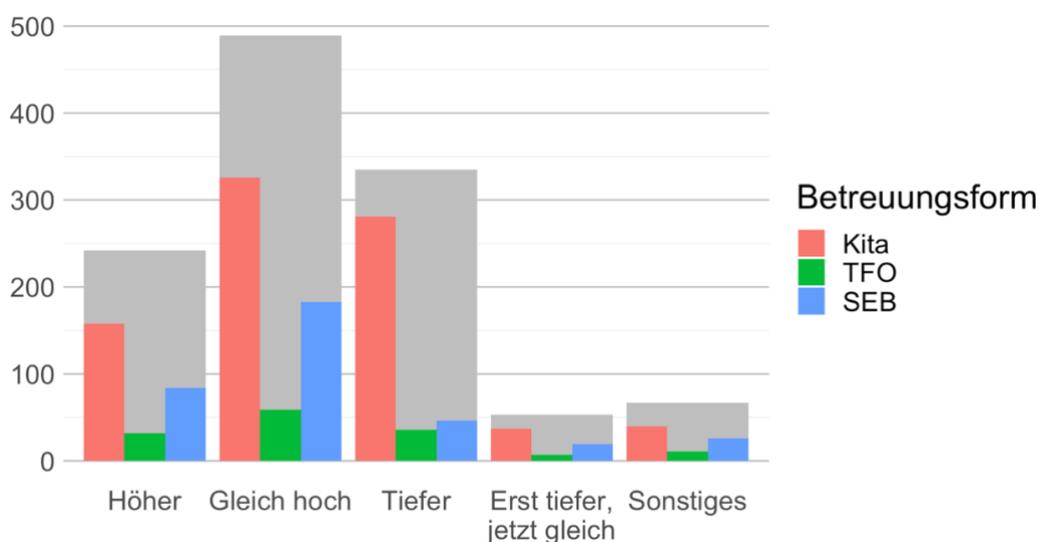


Abbildung 5. Auslastung im Vergleich zu vor der Pandemie (n=1186)

Auffallend sind zudem wiederum die deutlichen kantonalen Unterschiede. Antwortende Organisationen aus den Kantonen Basel-Stadt, Genf, Wallis, Zug und Zürich (jeweils mindestens 50% der Organisationen) gaben am häufigsten eine tiefere Auslastung an. Am häufigsten (jeweils über 35% der antwortenden Organisationen) eine höhere Auslastung gaben die Organisationen in den Kantonen Graubünden, Glarus, Luzern, Schwyz und Thurgau an.

3.2 Schliessungen und reduzierte Öffnungszeiten (nur SEB und Kita)

Aufgrund der teilweise hohen Fallzahlen und den damit verbundenen Personalausfällen war auch die familienergänzende Bildungs- und Betreuungsbranche durch drohende Schliessungen stark gefordert. Im Winter 2021/2022 hat der Verband daher eine Empfehlung zur Reduktion der Öffnungszeiten ausgesprochen, sollte dies zur Vermeidung von Schliessungen aufgrund von akutem Personalmangel erforderlich sein. Um das Ausmass sowie die Auswirkungen der Massnahmen zu eruieren, wurden die teilnehmenden Kindertagesstätten und schulergänzenden Tagesstrukturen (SEB) zur Anzahl Schliessungen, zur Reduktion der Öffnungszeiten sowie zur Reaktion der Eltern auf allfällige Reduktionen der Öffnungszeiten befragt.

34.48% der antwortenden Organisationen waren von einer oder mehreren Schliessungen betroffen, davon knapp ein Drittel sogar mehr als sechs Mal. Kitas waren deutlich häufiger von Schliessungen betroffen als SEB.

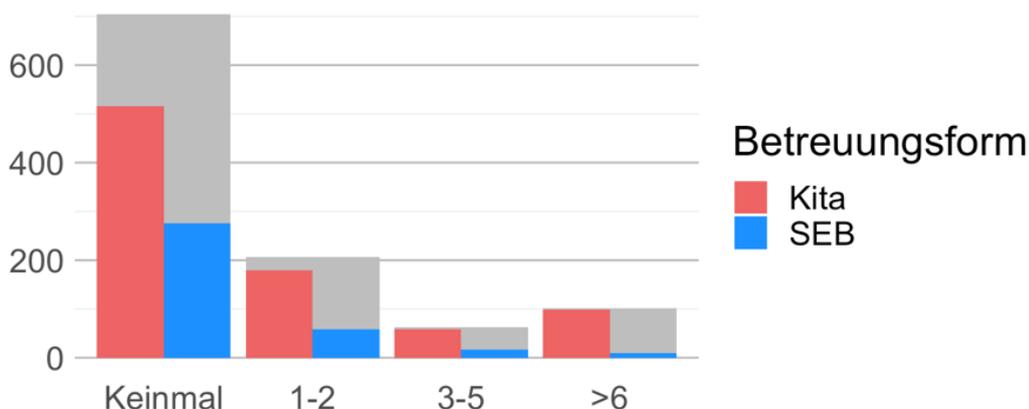


Abbildung 6. Schliessungen während der Pandemie (n=1076)

Ein sehr ähnliches Bild zeichnet sich mit Blick auf die reduzierten Öffnungszeiten ab, wobei wiederum die Kitas häufiger die Öffnungszeiten reduzieren mussten. Diejenigen Organisationen, welche die Öffnungszeiten reduziert haben, gaben in 40.58% der Fälle an, dass die Eltern sehr verärgert auf die Reduktion der Öffnungszeiten reagiert haben. Eltern in der SEB waren insgesamt verständnisvoller als die Eltern in Kitas.

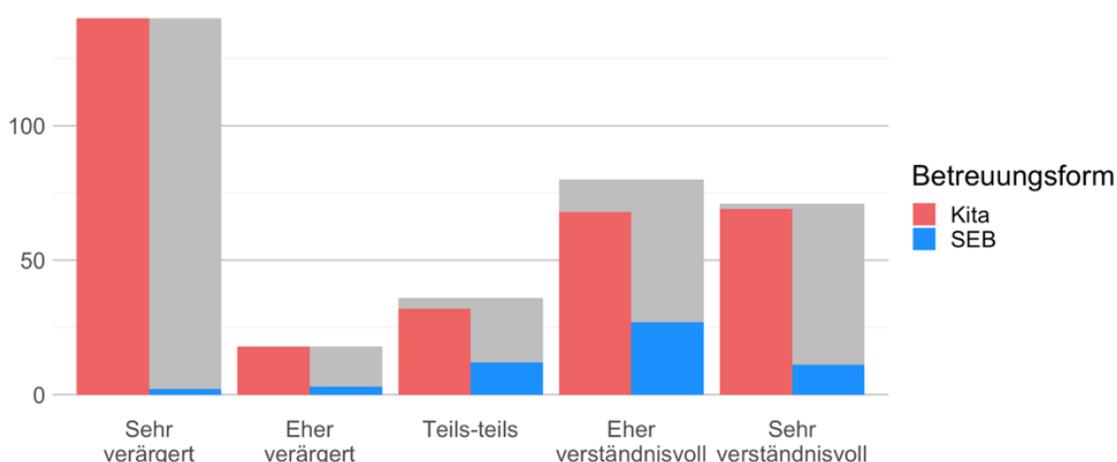


Abbildung 7. Reaktion der Eltern auf die reduzierten Öffnungszeiten (n=345)

Während den reduzierten Öffnungszeiten wurden in 32.25% der Organisationen die Elternbeiträge vollständig bezahlt, in 23.96% der Organisationen teilweise und in 43.79% der Organisationen nicht bezahlt (n=338). Auch hier wurden die Elternbeiträge in der SEB von einem grösseren Anteil der Eltern bezahlt als in Kitas. Das Verständnis der Eltern korreliert dabei statistisch signifikant mit den Elternbeiträgen: je höher das Verständnis der Eltern für die Reduktion der Öffnungszeiten, desto eher wurden die Beiträge teilweise oder vollständig bezahlt.

3.3 Personelle Situation und pädagogische Qualität

Die personelle Situation ist essenziell für das Gelingen von guter Bildung und Betreuung in familienergänzenden Angeboten. Entsprechend kann eine Verschlechterung der Personalsituation eine negative Auswirkung auf die pädagogische Qualität haben. Daher wurde in der vorliegenden Umfrage erneut nach der Notwendigkeit einer Anpassung des Betreuungsschlüssels sowie nach einer Einschätzung zur Zusammenarbeit im Team, zum Erhalt der pädagogischen Qualität und zur psychischen Verfassung im Team gefragt.

3.3.1 Betreuungsschlüssel (nur SEB und Kita)

Während 66.73% der befragten Kitas und SEB seit August 2021 den Betreuungsschlüssel nicht für mehr als zwei Wochen anpassen mussten, mussten dennoch 26.32% den Betreuungsschlüssel erhöhen (mehr Kinder pro Fachperson). 7.61% haben den Betreuungsschlüssel reduziert. Mehrfachantworten waren möglich⁵. Im Vergleich zu letzter Umfrage von Juli 2021 (Umfrage 5) zeigt sich damit eine deutliche Verschlechterung. Damals gaben noch «nur» 7% der befragten Organisationen an, dass der Betreuungsschlüssel erhöht werden musste.

Die kantonalen Unterschiede sind auch hier deutlich erkennbar. Besonders häufig (mindestens annähernd 50%) gaben Organisationen in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Basel-Stadt, Neuenburg, Wallis, Zug und Zürich an, den Betreuungsschlüssel für mehr als zwei Wochen erhöht zu haben.

Tabelle 4. Anpassung des Betreuungsschlüssels nach Kanton und Betreuungsform (Mehrfachantworten möglich; n = 1064)

Gruppe	n	Erhöht	Reduziert	Gleich
Gesamt	1064	26.32%	7.61%	66.73%
Kita	842	30.05%	7.48%	63.18%
SEB	355	14.65%	7.61%	78.59%
AG	60	23.33%	10.00%	68.33%
AR	8	50.00%	0.00%	50.00%
BE	132	23.48%	6.06%	71.21%
BL	41	26.83%	14.63%	58.54%
BS	91	72.53%	2.20%	26.37%
FR	53	16.98%	5.66%	77.36%
GE	4	25.00%	0.00%	75.00%

⁵ Die Summe aus allen Antwortoptionen ergibt nur knapp über 100%, was zeigt, dass hier nur wenige Organisationen mehrere Antwortoptionen gewählt haben.

GL	4	25.00%	0.00%	75.00%
GR	15	20.00%	0.00%	80.00%
JU	14	7.14%	0.00%	92.86%
LU	53	15.09%	7.55%	77.36%
NE	3	66.67%	0.00%	33.33%
NW	4	25.00%	50.00%	25.00%
OW	6	16.67%	16.67%	66.67%
SG	21	14.29%	0.00%	85.71%
SH	4	0.00%	25.00%	75.00%
SO	25	24.00%	8.00%	68.00%
SZ	10	10.00%	0.00%	90.00%
TG	24	29.17%	8.33%	62.50%
TI	20	10.00%	20.00%	70.00%
UR	3	0.00%	0.00%	100.00%
VD	158	6.96%	8.23%	85.44%
VS	6	50.00%	16.67%	33.33%
ZG	55	49.09%	3.64%	49.09%
ZH	180	49.44%	6.11%	44.44%

3.3.2 Pädagogische Qualität, Zusammenarbeit im Team und psychische Verfassung im Team

Auf einer Skala von 1 bis 100 gaben die antwortenden Organisationen an, wie gut ihnen seit August 2021 der Erhalt der pädagogischen Qualität und die Zusammenarbeit im Team gelang und wie die psychische Verfassung im Team sei. Bezüglich der pädagogischen Qualität geben die Organisationen im Schnitt einen Wert von 68.8 (SD=29.3) an. Bei der Einschätzung der Zusammenarbeit im Team wurde im Schnitt ein Wert von 73 (SD=31) angegeben. Die psychische Verfassung im Team beurteilten die antwortenden Organisationen im Durchschnitt mit einem Wert von 64.1 (SD=30). In allen drei Aspekten zeigen sich deutlich tiefere Werte bei den Kitas als bei SEB und TFO.

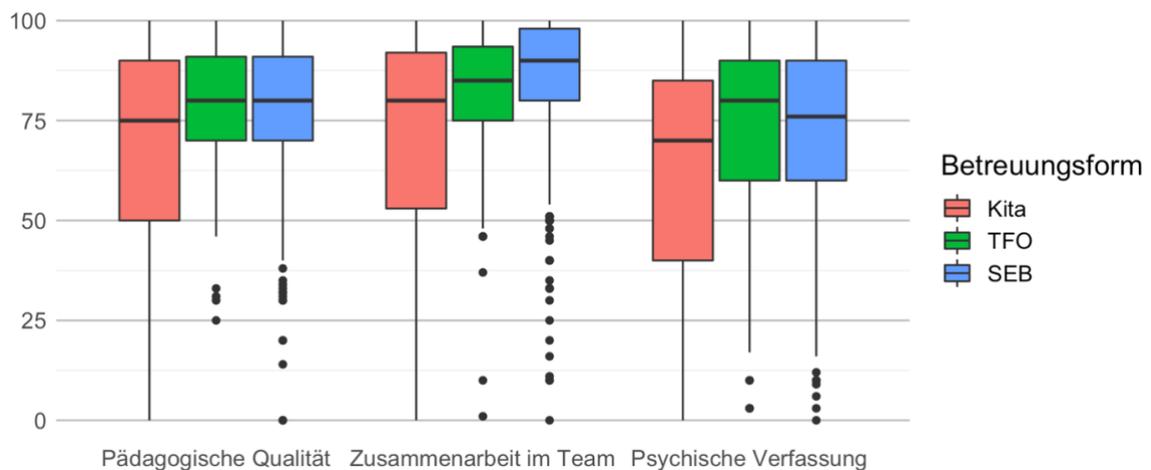


Abbildung 8. Einschätzung Team und pädagogische Qualität nach Betreuungsform (n=1152)

Im Vergleich zu der letzten Umfrage vom Juli 2021 (Umfrage 5) zeigt sich deutlich, dass die Werte aller drei Aspekte – Erhalt der pädagogischen Qualität (5. Umfrage: M=76, n=341), Zusammenarbeit im Team (5. Umfrage: M=81, n=350), psychische Verfassung im Team (5. Umfrage: M=70, n=347) – in dieser sechsten Umfrage allesamt tiefer ausfallen.

Zudem sind erneut die deutlichen kantonalen Unterschiede auffallend. Bei der pädagogischen Qualität gaben die antwortenden Organisationen aus den Kantonen Glarus, Obwalden, Schwyz, St. Gallen, Tessin und Thurgau Werte über 80 an. Tiefere Werte (unter 50) gaben Organisationen aus den Kantonen Basel-Stadt, Zug und Zürich an. Die Zusammenarbeit im Team beurteilen die antwortenden Organisationen aus den Kantonen Obwalden, Schwyz und Uri mit Werten über 85. Tiefer fielen die Werte (unter 55) in den Kantonen Basel-Stadt, Neuenburg, Zug und Zürich aus. Bei der psychischen Verfassung lagen die Werte der Organisationen aus den Kantonen Schwyz, Tessin, Thurgau und Uri bei über 80 und in den Kantonen Basel-Stadt, Neuenburg, Schaffhausen, Wallis, Zug und Zürich bei unter 50.

3.3.3 Personalausfälle

77.72% der antwortenden Organisationen geben an, während der Pandemie (Februar 2020 bis Februar 2022) mehr Personalausfälle als vor der Pandemie gehabt zu haben (n=1149).

37.44% konnten die Personalausfälle vollständig ausgleichen, 43.29% teilweise und 19.27% gar nicht (n=1178). Kompensiert wurde zu knapp 2/3 durch Aufstockung von bestehendem Personal. Es fällt auf, dass die SEB besser ausgleichen konnten als Kitas oder TFO. Als «Sonstiges» (31.20%) wurden am häufigsten der Einsatz von Springer*innen, am zweithäufigsten Überstunden, gefolgt von internen Vertretungen (Einspringen von anderen Mitarbeitenden oder z.B. Kita-Leitungen) genannt.

3.3.4 Personalfluktuat

Die Personalfluktuat in der Branche ist bekanntlich hoch. Im Vergleich zu vor der Pandemie (Vergleichsjahre 2018/2019) blieb sie gemäss den befragten Organisationen in 46.94% der Fälle unverändert. Knapp einem Drittel (28.31%) der befragten Organisationen geben allerdings an, eine höhere Personalfluktuat als vor der Pandemie zu haben.

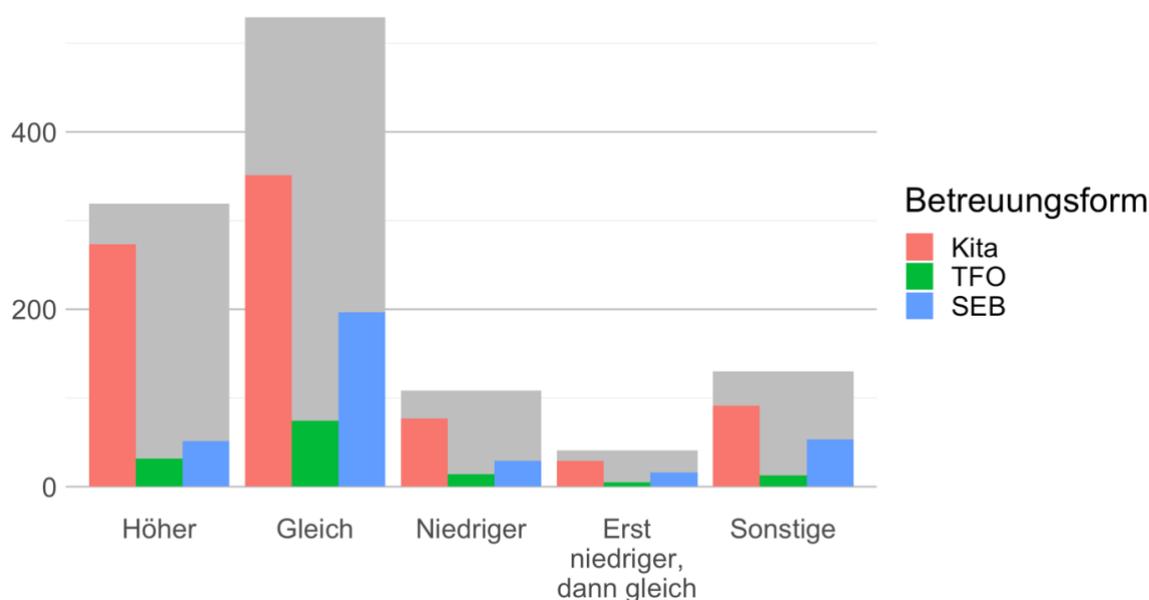


Abbildung 9. Personalfluktuat im Vergleich zu vor der Pandemie (n=1127)

Bei den TFO ist zudem zu vermerken, dass 37.98% zwischen einer oder gar mehreren covid-bedingten Kündigungen zu verzeichnen hatten.

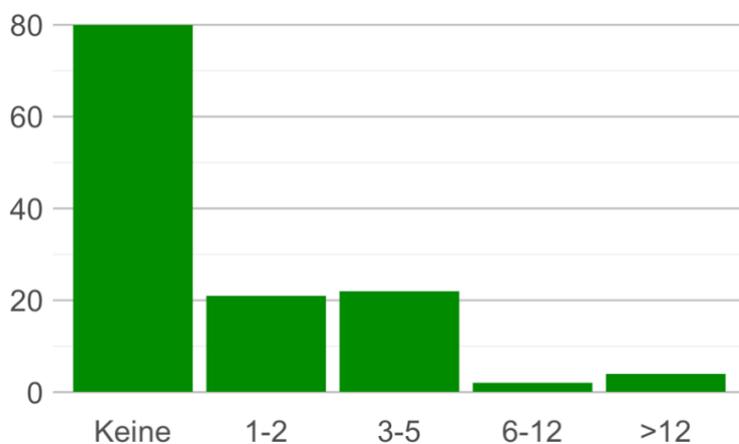


Abbildung 10. Covid-bedingte Kündigungen in TFO (n=129)

3.3.5 Impfquote des Personals

Im Vergleich zu Juli 2021 ist eine starke Zunahme bei der bekannten Impfquote des Personals zu verzeichnen. Im Juli 2021 (n=278) schätzten die meisten antwortenden Organisationen eine Impfquote von 26 bis 50%. Bei dieser sechsten Umfrage gaben nun die meisten Organisationen (47.06%) an, eine Impfquote von über 75% beim Personal zu haben (n=1105).

3.4 Finanzielle Situation

Die mangelnde nachhaltige Finanzierung der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsbranche ist notorisch, entsprechend wichtig sind belastbare Daten, um allfällige sinnvolle Unterstützungsmassnahmen rechtzeitig zu initiieren. Zur Lagebeurteilung der aktuellen Situation in Bezug auf die finanzielle Situation in der familienergänzenden Bildung und Betreuung im Vergleich vor und nach der Pandemie, wurden die teilnehmenden Organisationen nach ihrer Zahlungsfähigkeit, ihrer Finanzierungsstruktur, allfälligen finanziellen Unterstützungen und erhöhten Personalkosten befragt.

3.4.1 Ausreichend finanzielle Mittel

88.04% der Organisationen verfügen über ausreichend Mittel, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen. Für 3.53% ist das nicht der Fall. Vergleicht man die Betreuungsformen zeigt sich, dass Kitas leicht häufiger nicht über ausreichend Mittel verfügen (3.91%). Von den gemäss Schlussbericht der SODK «Überblick zur Situation der familienergänzenden Betreuung in den Kantonen, 2020» rund 3200 Einrichtungen in der Schweiz ausgegangen, bedeutet dies, dass in absolute Zahlen umgerechnet rund 125 Organisationen über keine ausreichenden Mittel verfügen, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. 8.43% der befragten Organisationen gaben «Sonstiges» an und nannten z.B., dass keine Angaben gemacht werden können oder dass die Gemeinde die Organisation finanziert (öffentlich-rechtliche Angebote). Weiter wurde aber beispielsweise auch genannt, dass die Zahlungsfähigkeit nur noch dank persönlicher Eigenfinanzierung, Darlehen der Eltern oder Covid-Krediten bestehe.

In der vorherigen Umfrage im Juli 2021 (Umfrage 5) verfügten noch 90% der antwortenden Organisationen über ausreichende finanzielle Mittel, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (n=298). Damit hat sich die Situation leicht verschlechtert.

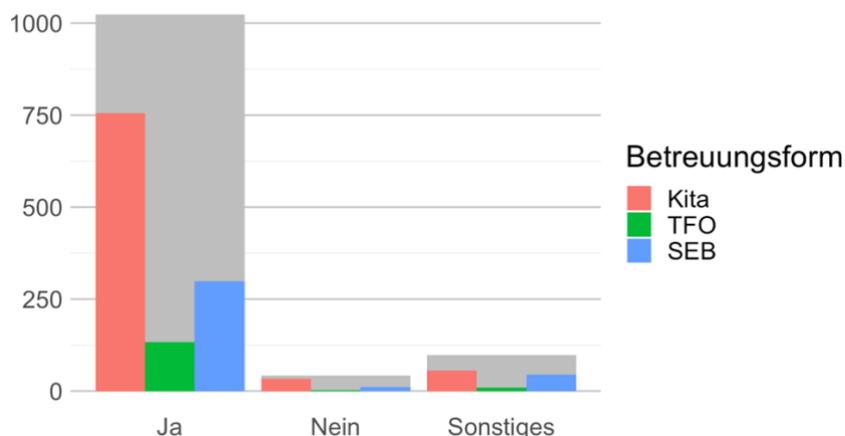


Abbildung 11. Ausreichende finanzielle Mittel (n=1162)

3.4.2 Dauer der Zahlungsfähigkeit in Monaten

65.77% der Organisationen können den Betrieb noch über 6 Monate aufrechterhalten. 17.59% geben an, dass sie ihren Betrieb zwischen höchstens 1 bis max. 6 Monate aufrechterhalten können. Damit sind knapp ein Fünftel der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen nicht nachhaltig finanziert. 16.53% haben «Sonstiges» angegeben und dabei insbesondere angeführt, dass die Frage nicht beantwortet werden kann, dass die Zahlungsfähigkeit nur aufgrund der Unterstützung der Gemeinde (öffentlich-rechtliche Einrichtungen) aufrechterhalten werden kann oder dass die Zahlungsfähigkeit zwar aufrechterhalten werden kann, allerdings nur äusserst knapp.

Tabelle 5. Dauer der Zahlungsfähigkeit in Monaten nach Betreuungsform und Kanton (n=853)

Gruppe	n	1 Mt.	2 Mt.	3 Mt.	6 Mt.	>6 Mt.	Konkurs	Sonstiges
Gesamt	853	1.29%	1.64%	6.10%	8.56%	65.77%	0.12%	16.53%
Kita	656	1.52%	2.13%	7.32%	10.52%	65.40%	0.00%	13.11%
TFO	108	0.93%	0.00%	3.70%	7.41%	65.74%	0.00%	22.22%
SEB	232	0.00%	0.43%	1.29%	1.29%	72.41%	0.43%	24.14%
AG	53	1.89%	0.00%	1.89%	7.55%	71.70%	0.00%	16.98%
AR	7	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	85.71%	0.00%	14.29%
BE	121	0.83%	0.00%	3.31%	9.09%	67.77%	0.00%	19.01%
BL	38	0.00%	0.00%	2.63%	5.26%	73.68%	0.00%	18.42%
BS	84	1.19%	1.19%	5.95%	19.05%	69.05%	0.00%	3.57%
FR	44	2.27%	0.00%	4.55%	0.00%	70.45%	0.00%	22.73%
GE	3	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	100.00%	0.00%	0.00%
GL	2	0.00%	50.00%	0.00%	0.00%	50.00%	0.00%	0.00%
GR	13	0.00%	0.00%	7.69%	7.69%	61.54%	0.00%	23.08%
JU	11	0.00%	9.09%	9.09%	0.00%	72.73%	0.00%	9.09%
LU	46	2.17%	2.17%	4.35%	6.52%	67.39%	0.00%	17.39%
NE	3	33.33%	0.00%	0.00%	0.00%	33.33%	0.00%	33.33%

NW	4	0.00%	0.00%	0.00%	25.00%	50.00%	0.00%	25.00%
OW	4	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	75.00%	0.00%	25.00%
SG	24	0.00%	0.00%	8.33%	4.17%	79.17%	0.00%	8.33%
SH	4	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	100.00%	0.00%	0.00%
SO	28	0.00%	0.00%	3.57%	7.14%	64.29%	0.00%	25.00%
SZ	9	22.22%	0.00%	0.00%	0.00%	66.67%	0.00%	11.11%
TG	18	0.00%	0.00%	5.56%	0.00%	72.22%	0.00%	22.22%
TI	17	0.00%	0.00%	11.76%	5.88%	64.71%	0.00%	17.65%
UR	4	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	100.00%	0.00%	0.00%
VD	132	0.00%	0.76%	0.76%	0.76%	72.73%	0.76%	24.24%
VS	5	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	100.00%	0.00%	0.00%
ZG	46	2.17%	4.35%	13.04%	21.74%	47.83%	0.00%	10.87%
ZH	167	1.20%	2.99%	13.17%	17.37%	56.89%	0.00%	8.38%

3.4.3 Liquiditätsgrad II

Am häufigsten genannt wurde von den antwortenden Organisationen ein Liquiditätsgrad von 100 bis 110%. Wie der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen ist, geben insgesamt mehr Organisationen an, einen Liquiditätsgrad unter diesem Bereich als über diesem Bereich zu haben. TFO geben häufiger einen Wert über diesem Bereich an, gefolgt von SEB. Rund 50% der Kitas geben einen Wert unter diesem Bereich an. Auffallend ist die Ballung der tiefen Liquiditätsgrade in den Kantonen Basel-Stadt, Nidwalden, Zug und Zürich.

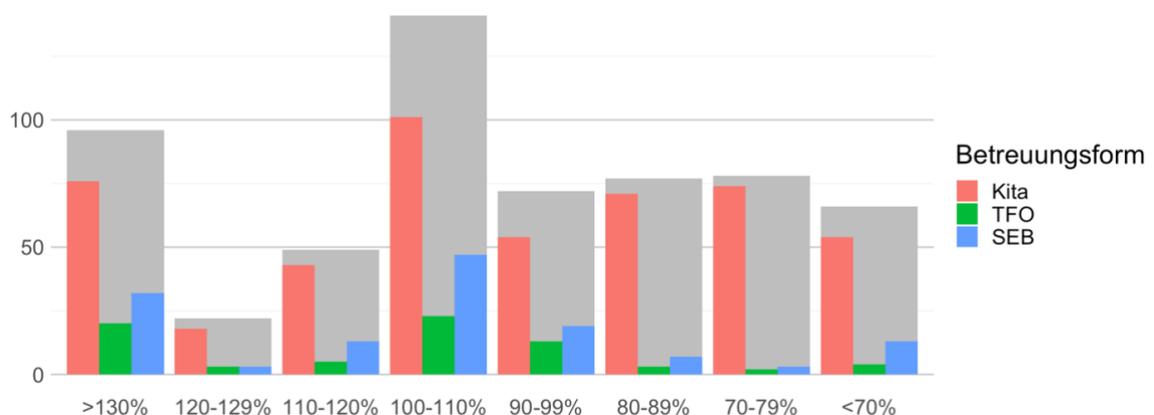


Abbildung 12. Liquiditätsgrad (II) per 31.12.2021 (n=601)

3.4.4 Eigen- und Fremdkapital

Im Vergleich zu vor der Pandemie (31.12.2019 versus 31.12.2021) hat das Eigenkapital bei 44.43% der antwortenden Organisationen abgenommen. Bei 43.77% ist es gleichgeblieben und bei 11.8% hat es zugenommen. Erneut fällt auf, dass vor allem die Kitas, gefolgt von TFO von diesem Rückgang betroffen sind (siehe hierzu Abbildung 13). In den Kantonen Basel-Stadt, Nidwalden, Obwalden, Zug und Zürich hat das Eigenkapital bei über 60% der antwortenden Organisationen abgenommen. Demgegenüber zeigt sich beim Fremdkapital (n=710), dass dieses im Vergleich zu vor der Pandemie bei 13.52% der antwortenden Organisationen abgenommen hat. Bei 55.92% ist es gleichgeblieben und in 30.56% der Organisationen hat es zugenommen.

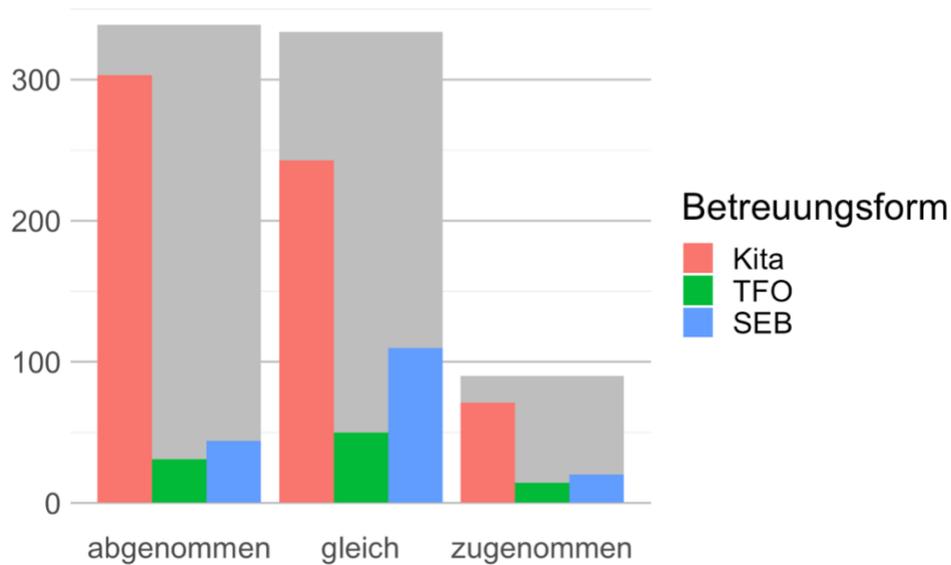


Abbildung 13. Eigenkapital nach im Vergleich zu vor der Pandemie (n=763)

3.4.5 Unterstützung durch die Kantone oder Gemeinden

Knapp 2/3 der Organisationen wurden – abgesehen von der Ausfallentschädigung für die Elternbeiträge im Frühjahr 2020 für den Zeitraum vom 17. März bis 17. Juni 2020 – weder vom Kanton noch von der Gemeinde unterstützt. Aus der untenstehenden Abbildung ist ersichtlich, wie der restliche Drittel unterstützt wurde. Unter «Sonstiges» gaben die Organisationen (Mehrfachantworten waren möglich) an, dass sie keine Entschädigung (meinten damit häufig auch keine Ausfallentschädigung) erhalten haben, betonten die ausserordentliche Unterstützung oder gaben an, über keine diesbezüglichen Informationen zu verfügen.

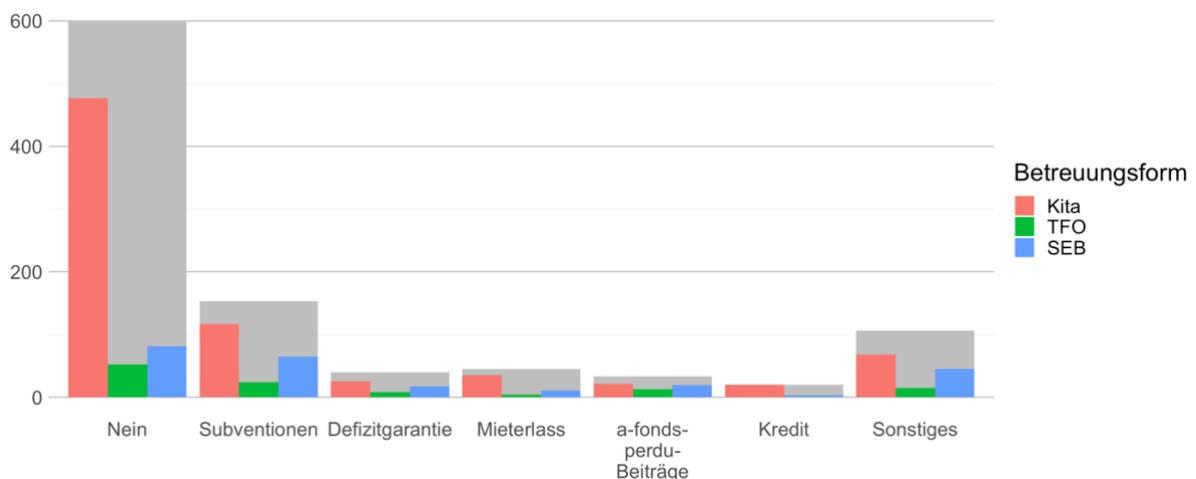


Abbildung 14. Unterstützung durch die Kantone oder Gemeinden (Mehrfachantworten möglich; n=877)

3.4.6 Kurzarbeitsentschädigung (KAE)

Rund die Hälfte aller antwortenden Organisationen haben Kurzarbeitsentschädigung beantragt (n=1065). Es zeigt sich, dass SEB und TFO weniger KAE beantragt haben. Dies ist vermutlich damit zu erklären, dass SEB oftmals öffentlich-rechtlich organisiert sind. Gemäss den FAQ auf arbeit.swiss sind bei öffentlich-rechtlichen Unternehmen die Voraussetzungen für einen Anspruch

auf KAE in der Regel nicht erfüllt, da sie keine eigentlichen Betriebsrisiken eingehen. Bei 91.73% (n=508) der Organisationen, die Kurzarbeitsentschädigung beantragt haben, wurde die Kurzarbeitsentschädigung gewährt. Zudem zeigt sich auch hier – siehe vorangehenden Hinweis bezüglich öffentlich-rechtlichen Unternehmen –, dass Kitas eher KAE gewährt wurde als TFO oder SEB.

3.4.7 Zusätzliche Personalkosten

Knapp 30% der antwortenden Organisationen gaben an, keine zusätzlichen Personalkosten gehabt zu haben. Rund 50% hatten bis zu 29% zusätzliche Personalkosten zu verzeichnen und etwa 20% der Organisationen hatten mehr als 30% zusätzliche Personalkosten. Kitas hatten dabei tendenziell stärker erhöhte Personalkosten als TFO und SEB.

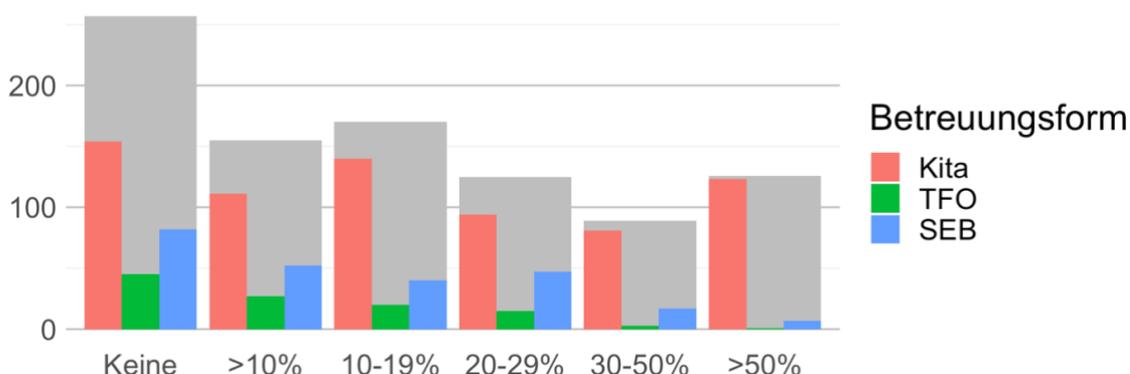


Abbildung 15. Zusätzliche Personalkosten während der Pandemie (n=922)

3.5 Umsetzung der Schutzmassnahmen und Reaktionen der Eltern

3.5.1 Allgemeine Angaben zur Umsetzung und zum Maskentragen

Seit Beginn der Pandemie sind die familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen durch die Umsetzung der Schutzmassnahmen und die damit verbundenen oft sehr schwierigen Güterabwägungen stark gefordert. Um die Auswirkungen der Schutzmassnahmen auf die familienergänzende Bildung und Betreuung generell, auf die Kinder, aber auch auf die Elternzusammenarbeit abzuschätzen, und als Vorbereitung auf allfällige, künftig notwendige Massnahmen, wurden die Organisationen zu den Massnahmen generell und zum Maskentragen und repetitiven Testen im Speziellen, zu den Auswirkungen der Massnahmen auf das kindliche Spiel und die Entwicklung der Kinder sowie zu den Reaktionen der Eltern auf die Schutzmassnahmen befragt.

Den antwortenden Organisationen (n=1027) ist die Umsetzung der Schutzmassnahmen insgesamt mittelmässig gut gelungen. 8.86% gelang es sehr leicht, 29.41% eher leicht, 38.85% teils- teils, 21.42% eher schwer und 1.36% sehr schwer. In 39.13% der antwortenden Organisationen (n=1017) haben die Mitarbeitenden immer eine Hygienemaske getragen, in 36.97% der Organisationen grundsätzlich nach dem Schutzkonzept von kibesuisse und pro enfance, in 21.83% teilweise nach dem Schutzkonzept und in 2.06% nur ausserhalb der Einrichtung. Es kann festgestellt werden, dass Mitarbeitende in der SEB häufiger immer Masken getragen haben als bei den Kitas und TFO. Dies lässt sich wahrscheinlich im Vergleich zu den Kitas mit dem Alter der Kinder (bei den jungen Kindern lautete die Empfehlung, ganz bewusst auch auf maskenfreie Zeiten zu achten) und im Vergleich mit den TFO allenfalls auch mit dem Alter der Kinder und mit dem Setting begründen.

Die Eltern waren gemäss den antwortenden Organisationen mit der Umsetzung der Schutzmassnahmen grösstenteils zufrieden. Über 50% der Eltern hätten die Umsetzung als genau richtig eingestuft. Knapp 30% der antwortenden Organisationen gaben an, dass die Ansichten der Eltern so heterogen waren, dass keine eindeutige Aussage getroffen werden könne.

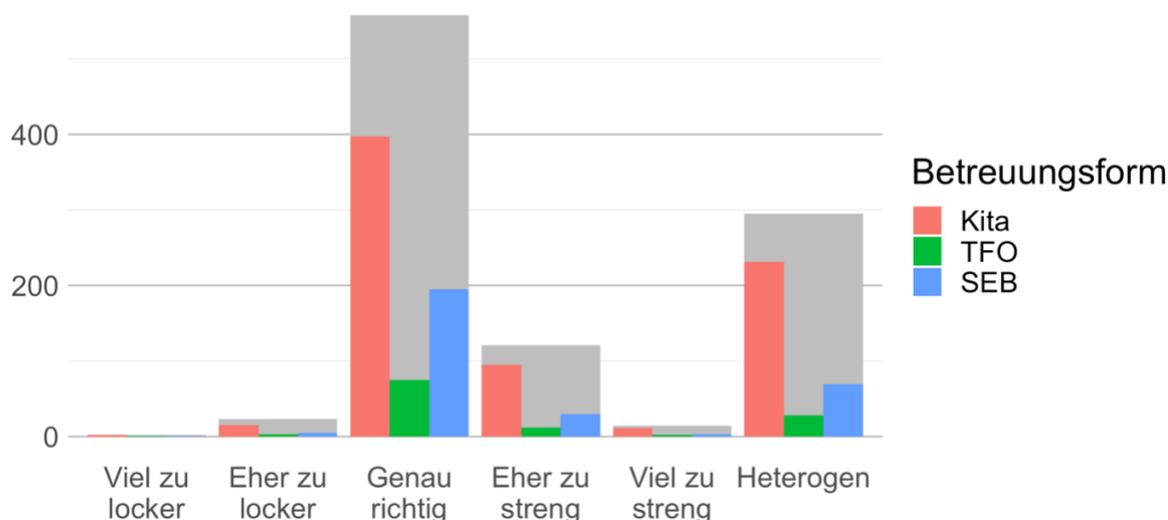


Abbildung 16. Einschätzung der Elternschaft zur Umsetzung der Schutzmassnahmen (n=1013)

3.5.2 Repetitives Testen

63.06% der antwortenden Organisationen (n=1045) haben kein repetitives Testen angeboten. 33.12% der antwortenden Organisationen (n=631) gaben als Grund an, dass sie kein Interesse hätten. 15.21% gaben als Grund ein unpassendes Setting an (TFO), nur gerade 12.20% gaben als Grund ein fehlendes Angebot an und ganze 39.46 % gaben «Sonstiges» an. Dabei war die meistgenannte Antwort «Tests wurden an anderen Orten/Institutionen durchgeführt», gefolgt von «Team wollte nicht» und «zu kleine Struktur/zu hoher Aufwand».

36.94% der antwortenden Organisationen (n=1045) haben repetitives Testen zwischen unter drei bis mehr als 12 Monaten angeboten. Davon wurden bei rund drei Vierteln der Organisationen – zumindest gegen Ende der Pandemie – die Mitarbeitenden angewiesen (Weisungsrecht) am repetitiven Testen teilzunehmen. Dabei fällt auf, dass Mitarbeitende in TFO und SEB deutlich weniger angewiesen wurden, am repetitiven Testen teilzunehmen.

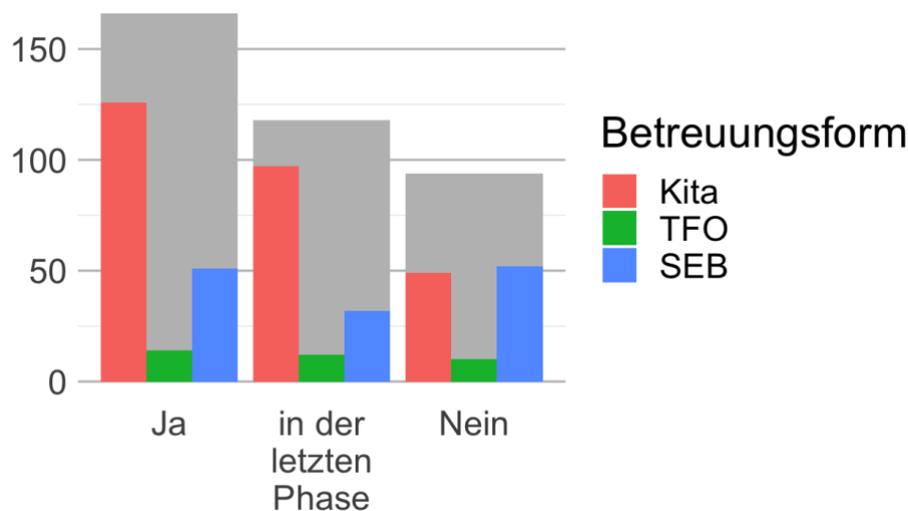


Abbildung 17. Teilnahmepflicht am repetitiven Testen für Betreuungspersonen (n=378)

Tabelle 6. Teilnahmepflicht nach Betreuungsform

Gruppe	n	Ja, immer	Ja, in der letzten Phase	Nein
Gesamt	378	43.92%	31.22%	24.87%
Kita	272	46.32%	35.66%	18.01%
TFO	36	38.89%	33.33%	27.78%
SEB	135	37.78%	23.70%	38.52%

3.5.3 Einschätzung zum Einfluss der Schutzmassnahmen auf die Kinder

Die teilnehmenden Organisationen wurden nach einer Einschätzung zu dem Einfluss der Schutzmassnahmen auf die Kinder befragt. Die Antwortmöglichkeiten reichten von 1 (gar nicht) bis 4 (stark). Den Einfluss auf das kindliche Spiel schätzen die antwortenden Organisationen (n=1012) als mittelmässig stark ein (M=2.50). Den Einfluss auf die kindliche Entwicklung schätzen die antwortenden Organisationen (n=1012) etwas höher ein (M=2.58).

Je häufiger die Mitarbeitenden der Organisationen Hygienemasken getragen haben, desto höher wurde der Einfluss der Schutzmassnahmen auf das kindliche Spiel und die kindliche Entwicklung eingeschätzt. Ausserdem schätzen diejenigen, die immer eine Hygienemaske getragen haben, den Einfluss der Schutzmassnahmen auf das kindliche Spiel statistisch signifikant höher ein als diejenigen, die Hygienemasken teilweise oder grundsätzlich nach dem Schutzkonzept getragen haben. Das Gleiche gilt für den Einfluss der Schutzmassnahmen auf die kindliche Entwicklung.

3.6 Zufriedenheit mit der Unterstützung während der Pandemie

Die teilnehmenden Organisationen wurden nach ihrer Zufriedenheit mit der Unterstützung durch kibesuisse, durch die Kantone und Gemeinden gefragt. Die Antwortmöglichkeiten reichten von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden). Mit der Unterstützung durch kibesuisse sind die antwortenden Organisationen (n=896) teilweise zufrieden (M=3.25). Weniger zufrieden sind die Organisationen mit der Unterstützung durch die Kantone (M=2.94, n=976) und die Gemeinden

(M=2.77, n=933). Am zufriedensten (M-Werte über 3.5) mit der Unterstützung durch die Kantone sind die antwortenden Organisationen in den Kantonen Basel-Land, St. Gallen, Thurgau, Tessin, Waadt und Wallis.

3.7 Zukunftsperspektiven

Insgesamt schätzen die antwortenden Organisationen ihre Zukunftsperspektiven als «eher gut» ein.

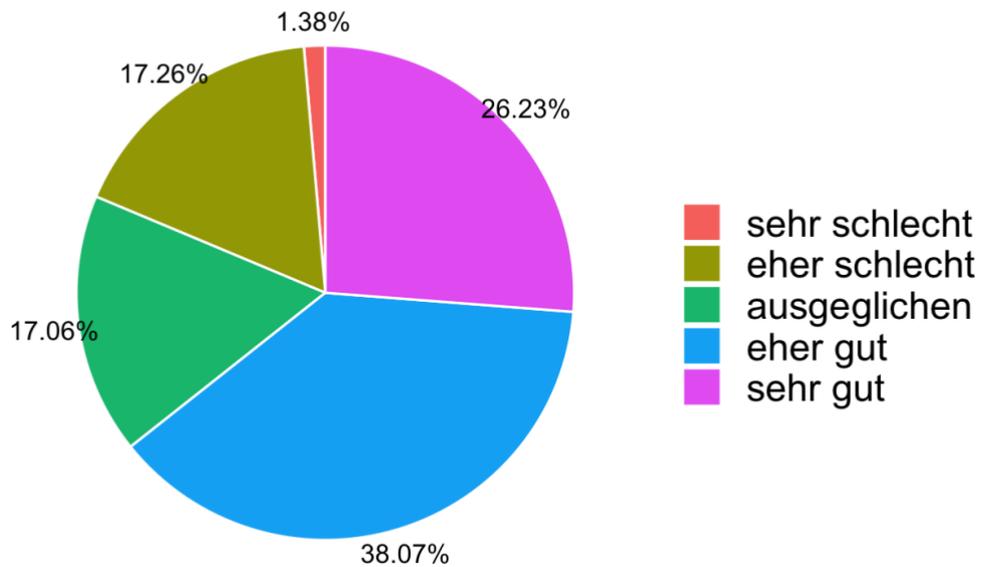


Abbildung 18. Zukunftsaussichten der Betriebe (n=1014)

4 Fazit

Die sechste und vorerst letzte Covid-19-Umfrage im März / April 2022 zeigt, dass die Pandemie – aber insbesondere auch die Omikron-Welle im Winter 2021/2022 – deutliche Auswirkungen auf die familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen in der Schweiz hatte. Auffallend sind bei allen Ergebnissen sowohl die Unterschiede zwischen den drei Betreuungsformen als auch die deutlichen kantonalen Unterschiede.

Insgesamt geht es den Betrieben auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) «eher gut» (M= 3,53). **Zwischen den verschiedenen Betreuungsformen zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede:** SEB geht es am besten (M=3,86), Kitas (M=3,36) am wenigsten gut, und TFO (M=3,57) liegen bei ihrer Einschätzung dazwischen. Auch **unter den Kantonen zeigen sich deutliche Unterschiede.** Auch die Zukunftsperspektiven schätzen die antwortenden Organisationen als insgesamt «eher gut» ein.

In Bezug auf die **Veränderung der Bildungs- und Betreuungsplätze bzw. Betreuungsstunden** zeigt sich, dass zwar vergleichbar viele antwortende Organisationen Plätze ausgebaut wie abgebaut haben. **Anzahlmässig ist der Abbau aber höher als der Ausbau.** Beim Vergleich der Betreuungsformen fällt zudem auf, dass vor allem Kitas und TFO gesamthaft deutlich weniger Plätze bzw. Stunden anbieten als vor der Pandemie. Diejenigen Organisationen, welche die Anzahl an Bildungs- und Betreuungsplätzen bzw. Betreuungsstunden reduziert haben, taten dies hauptsächlich aufgrund der sinkenden Nachfrage – was mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Auswirkung der Pandemie ist –, aber auch zu einem grossen Anteil aufgrund des Fachkräftemangels. Bei **der Nachfrage ist eine klare Stabilisierung sichtbar** (die vorliegenden Umfrageergebnisse bezüglich «Neuanmeldungen» zeigen eine aktuelle Situation ähnlich der Situation vor der Pandemie. Während in der letzten Umfrage im Juli 2021 (Umfrage 5) im Vergleich zu vor der Pandemie noch 40% weniger Neuanmeldungen zu verzeichnen waren. Aufgrund von Einzelrückmeldungen der Mitglieder rechnet der Verband mit einer weiteren Zunahme der Nachfrage. **Die Problematik des Fachkräftemangels wird sich damit mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut akzentuieren. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass die bereits notorisch hohe Personalfuktuation** in der Branche im Vergleich zu vor der Pandemie (Vergleichsjahre 2018/2019) bei knapp einem Drittel der antwortenden Organisationen höher als vor der Pandemie ist.

Befragt zur **Auslastung im Februar 2022** (wichtiger Hinweis: Der Februar ist in der Branche ein Monat mit einer ausserordentlich hohen Auslastung – anders als z.B. in den Sommermonaten) gaben knapp 1/3 der antwortenden Organisationen an, bei einer Auslastung über 90% zu liegen, knapp ein weiteres Drittel hat eine Auslastung zwischen 81-90% und der restliche Drittel liegt bei 80% oder darunter.

Rund 35% der antwortenden Organisationen waren von einer oder mehreren Schliessungen betroffen, davon knapp ein Drittel sogar mehr als sechs Mal. Kitas waren deutlich häufiger von Schliessungen betroffen als SEB. Ein sehr ähnliches Bild zeichnet sich mit Blick auf die reduzierten Öffnungszeiten ab. Diejenigen Organisationen, welche die Öffnungszeiten reduziert haben, gaben in 40.58% der Fälle an, dass die Eltern sehr verärgert auf die Reduktion der Öffnungszeiten reagiert haben.

Die personelle Situation ist essenziell für das Gelingen von guter Bildung und Betreuung in familienergänzenden Angeboten. Entsprechend kann eine Verschlechterung der Personalsituation eine negative Auswirkung auf die pädagogische Qualität haben. Seit August 2021 **mussten 26.32% den Betreuungsschlüssel erhöhen** (mehr Kinder pro Fachperson). Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen in Bezug auf die Personalausfälle. Nicht überraschend geben **77.72% der antwortenden Organisationen an, während der Pandemie** (Februar 2020 bis Februar 2022) **mehr Personalausfälle** als vor der Pandemie gehabt zu haben. Dabei konnten 37.44% die

Personalausfälle vollständig ausgleichen, 43.29% teilweise und 19.27% gar nicht. Da der Betreuungsschlüssel für die pädagogische Qualität mitausschlaggebend ist und in der Schweiz sowieso bereits nicht den fachlichen Empfehlungen entspricht, ist eine zusätzliche Verschlechterung alarmierend. Hinzu kommt, dass die Werte im Zusammenhang mit der **Einschätzung bezüglich des Erhalts der pädagogischen Qualität, dem Gelingen der guten Zusammenarbeit im Team sowie der psychischen Verfassung im Team allesamt tiefer ausfallen** als bei der letzten Umfrage im Juli 2021.

88.04% der Organisationen verfügen über ausreichend Mittel, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen, was einer leichten Verschlechterung zur Umfrage im Juli 2021 entspricht. Für 3.53% ist das nicht der Fall. Vergleicht man die Betreuungsformen zeigt sich, dass Kitas leicht häufiger nicht über ausreichend Mittel verfügen (3.91%). Wird von den gemäss Schlussbericht der SODK «Überblick zur Situation der familienergänzenden Betreuung in den Kantonen, 2020» rund 3200 Einrichtungen in der Schweiz ausgegangen, bedeutet dies, dass in absolute Zahlen umgerechnet rund 125 Organisationen über keine ausreichenden Mittel verfügen, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. **Knapp ein Fünftel der antwortenden Organisationen** geben an, dass sie ihren Betrieb zwischen höchstens 1 bis max. 6 Monate aufrechterhalten könnten und sind entsprechend **nicht nachhaltig finanziert**.

Am **häufigsten liegt der Liquiditätsgrad der Organisationen bei 100 bis 110%**. Insgesamt geben zudem mehr Organisationen an, einen Liquiditätsgrad unter diesem Bereich als über diesem Bereich zu haben. Im Vergleich zu vor der Pandemie (31.12.2019 versus 31.12.2021) hat **das Eigenkapital** bei 44.43% der antwortenden Organisationen abgenommen. Bei 43.77% ist es gleichgeblieben und bei 11.8% hat es zugenommen.

Knapp 2/3 der Organisationen wurden – abgesehen von der Ausfallentschädigung für die Elternbeiträge im Frühjahr 2020 für den Zeitraum vom 17. März bis 17. Juni 2020 – **weder vom Kanton noch von der Gemeinde unterstützt. Kurzarbeitsentschädigung beantragt haben rund die Hälfte aller antwortenden Organisationen**. Es zeigt sich, dass SEB und TFO weniger KAE beantragt haben. Dies ist vermutlich damit zu erklären, dass SEB oftmals öffentlich-rechtlich organisiert sind. Gemäss den FAQ auf arbeit.swiss sind bei öffentlich-rechtlichen Unternehmen die Voraussetzungen für einen Anspruch auf KAE in der Regel nicht erfüllt, da sie keine eigentlichen Betriebsrisiken eingehen. Bei 91.73% der Organisationen, die Kurzarbeitsentschädigung beantragt haben, wurde die Kurzarbeitsentschädigung gewährt.

Den antwortenden Organisationen ist **die Umsetzung der Schutzmassnahmen insgesamt mittelmässig gut gelungen**. In 39.13% der antwortenden Organisationen haben die Mitarbeitenden immer eine Hygienemaske getragen, in 36.97% der Organisationen grundsätzlich nach dem Schutzkonzept von kibesuisse und pro enfance, in 21.83% teilweise nach dem Schutzkonzept und in 2.06% nur ausserhalb der Einrichtung. Es kann festgestellt werden, dass Mitarbeitende in der SEB häufiger immer Masken getragen haben als bei den Kitas und TFO. Dies lässt sich wahrscheinlich im Vergleich zu den Kitas mit dem Alter der Kinder (bei den jungen Kindern lautete die Empfehlung, ganz bewusst auch auf maskenfreie Zeiten zu achten) und im Vergleich mit den TFO allenfalls auch mit dem Alter der Kinder und mit dem Setting begründen. Im Vergleich zu Juli 2021 ist zudem eine **starke Zunahme der (bekannten) Impfquote** des Personals zu verzeichnen.

Die **Eltern** waren gemäss den antwortenden Organisationen **mit der Umsetzung der Schutzmassnahmen grösstenteils zufrieden**. Über 50% der Eltern hätten die Umsetzung als genau richtig eingestuft. Knapp 30% der antwortenden Organisationen gaben an, dass die Ansichten der Eltern so heterogen waren, dass keine eindeutige Aussage getroffen werden könne.

Kibesuisse bedankt sich ganz herzlich bei allen Befragten. Mit **Ihrem Beitrag haben Sie der Branche Ihre Stimme verliehen und helfen, diese auch im Kollektiv nach aussen hin sichtbar zu machen.**

Ein grosser Dank gebührt auch und insbesondere allen Verantwortlichen und Mitarbeitenden der familienergänzenden Bildungs- und Betreuungsorganisationen. Nur durch **Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr ausserordentliches Engagement** konnten und können die Herausforderungen der letzten zwei Jahre und die kommenden (Fachkräftemangel, Kriegszeiten) bewältigt werden.